

Berufsstatistik über die Mitglieder des Schweizerischen Verbands diplomierter Ernährungsberater/innen HF/FH

Resultate 2010

Ludivine Soguel Alexander
Haute école de santé (HEdS) Genève
(Fachhochschule Gesundheit, Genf)
Filière Nutrition et diététique
(Abteilung Ernährung und Diätetik)
Rue des Caroubiers 25
1227 Carouge

diet.heds@hesge.ch

Tel.: 022 388 34 60/Fax: 022 388 34 50

www.hesge.ch/heds

Unser **Dank** geht an **Charel Constantin** und **Amélie Salomon**, Studentinnen an der Abteilung Ernährung und Diätetik der HEdS Genf, für das elektronische Erfassen der Rohdaten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Übersicht über die Ergebnisse	2
2.	Umfragebeteiligung und Aufteilung des Rücklaufs nach Landesteilen	4
3.	Persönliche Angaben der Mitglieder.....	5
3.1.	Mitgliedschaft beim SVDE	5
3.2.	Fragebogen von Studierenden	5
3.3.	Geschlecht	5
3.4.	Nationalität	6
3.5.	Jahrgang	7
3.6.	Mitglieder mit minderjährigen Kindern (jünger als 18 Jahre)	7
4.	Angaben zur Ausbildung.....	8
4.1.	Diplomjahr	8
4.2.	Ort der Diplomierung	9
4.3.	Art der Ausbildung zur Ernährungsberaterin/zum Ernährungsberater.....	10
4.4.	Nachträglicher Erwerb eines FH-Titels.....	11
4.5.	Nachdiplomstudien	12
4.6.	Weiterbildung (> 300 h: CAS, DAS, MAS und andere Weiterbildungslehrgänge)..	13
4.6.1.	Weiterbildung in Ernährung und Diätetik.....	13
4.6.2.	Weiterbildung in Forschung.....	14
4.6.3.	Weiterbildung in Psychologie	14
4.6.4.	Weiterbildung in Erwachsenenbildung	14
4.6.5.	Kaderweiterbildung.....	15
4.6.6.	Andere Weiterbildungen.....	15
5.	Angaben zum Beruf und den beruflichen Tätigkeiten	16
5.1.	Aktueller beruflicher Status.....	16
5.2.	Arbeitslose Personen.....	17
5.3.	Personen, die den Beruf nicht mehr ausüben	17
5.4.	Tätigkeitsbereiche.....	18
6.	Angaben zu den verschiedenen Tätigkeitssektoren	21
6.1.	Aufteilung der ErnährungsberaterInnen nach den 5 Tätigkeitssektoren.....	21
6.1.1.	Mehrfachtätigkeiten in unterschiedlichen Tätigkeitssektoren	22
6.1.2.	Analyse über Mehrfachstätigkeiten in unterschiedlichen Sektoren	23
6.2.	Analyse des Tätigkeitssektors «Spital»	25
6.2.1.	Prozentuale Beschäftigungsgrade im Spital	25
6.2.2.	Art des Spitals	26
6.2.3.	Hierarchische Funktion.....	26
6.2.4.	Tätigkeiten im Spitalbereich (ganze Schweiz)	27
6.2.5.	Team für klinische Ernährung mit ÄrztInnen mit Fachgebiet Ernährung und Ernährungskommissionen	28
6.3.	Analyse des Tätigkeitssektors «Industrie/Privatwirtschaft»	29
6.3.1.	Betriebsart	29
6.3.2.	Verteilung der Arbeitspensen	29
6.3.3.	Tätigkeiten im Bereich «Industrie» (ganze Schweiz)	29
6.4.	Analyse des Tätigkeitssektors «Private Beratungspraxis»	30
6.4.1.	Verteilung der Arbeitspensen in privaten Praxen.....	30
6.4.2.	Tätigkeiten in Beratungspraxen (ganze Schweiz).....	30
6.4.3.	Praxisarten.....	31
6.5.	Analyse des Sektors «Ausbildungsstätten für ErnährungsberaterInnen»	32
6.6.	Analyse des Tätigkeitssektors «Public Health».....	34
7.	Bemerkungen und Vorschläge für die nächste Statistik.....	36
8.	Zukunftsperspektiven.....	36

1. Einleitung und Übersicht über die Ergebnisse

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der vierten Berufsstatistik über die Mitglieder des Schweizerischen Verbands der diplomierten ErnährungsberaterInnen HF/FH (SVDE) vor und wurde in dessen Auftrag von der Abteilung Ernährung und Diätetik der Fachhochschule für Gesundheit (HEdS) in Genf verfasst.

Mit den früheren Statistiken von 2003, 2005 und 2008, die etwa drei Viertel der Mitglieder einschlossen, konnte eine repräsentative Momentaufnahme des SVDE gemacht werden. Die Ausgabe von 2010, deren Beantwortungsfrist aus organisatorischen Gründen kürzer angesetzt war, hatte einen etwas schwächeren Rücklauf (57 %), was aber zweifellos immer noch sehr hoch ist für eine derartige Umfrage ohne Erinnerungsschreiben.

Aus den Antworten für die Berufsstatistik 2010 wurden **zusammenfassend** folgende Ergebnisse erhoben (504 Antworten, davon 500 von Berufstätigen und 4 von Studierenden):

Persönliche Angaben und Grundausbildung in Ernährungsberatung:

- 96.5 % Frauen
- 75 % mit Jahrgängen zwischen 1985 und 1965 (25 bis 45 Jahre alt)
- 47 % haben minderjährige Kinder.
- 94% jener, die eine Nationalität angeben, sind SchweizerInnen.
- 85 % sind im Besitz eines Ernährungsberaterdiploms einer HF und 3 % einer FH.
- 7 % der Berufstätigen haben weniger als 3 Jahre Berufserfahrung; 22 % 1 bis 5 Jahre; 24 % 6 bis 12 Jahre; 25 % 13 bis 20 Jahre; 27 % mehr als 20 Jahre.

Nachdiplomausbildung und Weiterbildung

- 4 % geben eine Nachdiplomausbildung in Ernährung an (9 Berufstätige geben eine Ausbildung auf Niveau MSc an, 1 eine Dissertation und 9 ein anderes Niveau, viele im Bereich Ökotrophologie. Es fällt auf, dass einige dieser Ausbildungen in den Public-Health-Bereich und nicht in das eigentliche Gebiet der Ernährungswissenschaften fallen.
- 10 % haben eine Fortbildung (≥ 300 h) in Erwachsenenbildung gemacht; 9 % in Ernährung und Diätetik; 9 % in Psychologie; 5 % haben eine Kaderausbildung absolviert; 1 % eine forschungsbezogene Weiterbildung und 2 % eine Weiterbildung in einem anderen Bereich.

Berufsstatus und Beschäftigungsgrad

- 92 % sind berufstätig, 4 % sind im Mutterschaftsurlaub und 3 % üben den Beruf nicht mehr aus. Von den Berufstätigen sind 54 % angestellt, 31 % selbstständig und 15 % arbeiten sowohl als Angestellte als auch als Selbstständige.
- 73 % der in einem Spital tätigen ErnährungsberaterInnen haben ein Pensum von 50 bis 100 %, während die Verhältnisse in den Privatpraxen umgekehrt sind: hier arbeiten 72 % der ErnährungsberaterInnen weniger als 50 %.

Verteilung nach Tätigkeitssektor

- 53 % der Mitglieder haben eine Voll- oder Teilzeitanstellung in einem Spital, 44 % in einer Privatpraxis, 11 % in einer Ausbildungsstätte, 6 % im öffentlichen Gesundheitswesen (Public Health) und 7 % in der Industrie (inklusive Gemeinschaftsgastronomie).
- 25 % der ErnährungsberaterInnen arbeiten in mindestens zwei verschiedenen Tätigkeitssektoren.

Haupttätigkeitsbereiche

- Adipositas bei Erwachsenen, Diabetes, Mangelernährung und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind wie schon 2005 und 2008 die vier wichtigsten Tätigkeitsbereiche.
- 26 % der in einem Spital tätigen ErnährungsberaterInnen arbeiten in einem Team für klinische Ernährung mit ÄrztInnen mit Fachgebiet Ernährung und 46 % geben an, dass an ihrem Arbeitsort eine Ernährungskommission besteht.
- In der Privatpraxis führen 93 % der Befragten Einzelkonsultationen durch.

2. Umfragebeteiligung und Aufteilung des Rücklaufs nach Landesteilen

Insgesamt wurden **504 Fragebögen** ausgewertet, **davon 4 von Studierenden**.

Dies entspricht bei den Berufstätigen einem Anteil von **57 % aller 870 Aktivmitglieder** (Stand August 2010). Das ist ein sehr hoher Rücklauf, auch wenn dieser kleiner ist als 2008, als etwa drei Viertel der Mitglieder antworteten.

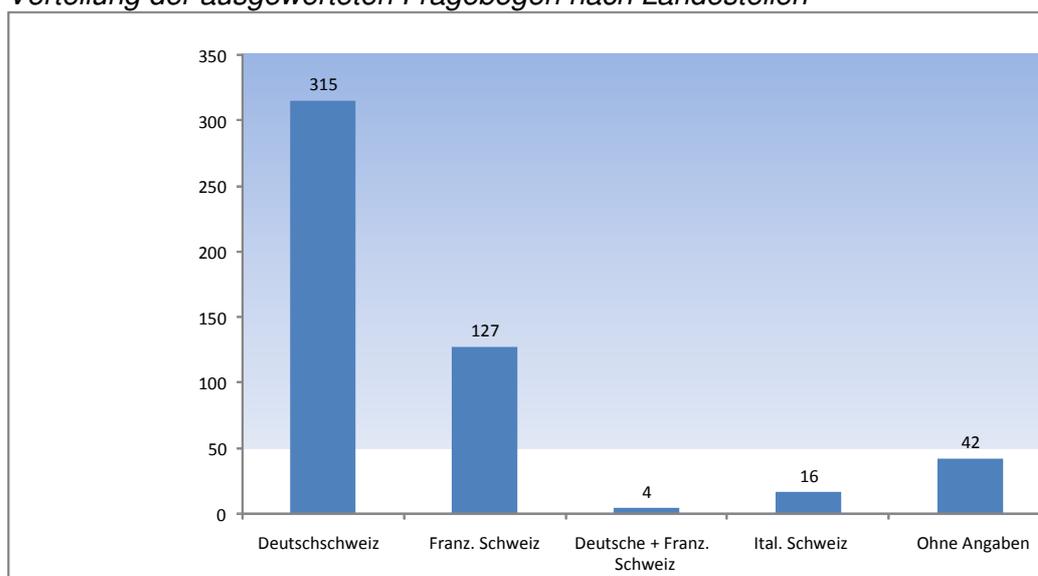
Landesteil	Anzahl eingegangener Fragebögen	Prozentuale Verteilung
Deutschschweiz	315	63 %
Französischsprachige Schweiz	127	25 %
Italienischsprachige Schweiz	16	3 %
Deutschschweiz und französischsprachige Schweiz*	4	1 %
Ohne Angabe der Region	42	8 %
TOTAL	504	100 %

*Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden drei dieser vier Berufstätigen der Deutschschweizer Gruppe und eine der französischsprachigen Gruppe zugeteilt (Studium in der Deutschschweiz bzw. französischsprachigen Schweiz).

Der Anteil der eingegangenen Fragebogen ohne sprachliche oder geografische Zuordnung beläuft sich auf 9 % (im Vergleich zu 7,5 % 2005 und 9 % 2008).

Die Verteilung der eingegangenen Fragebögen nach Sprache spiegelt ziemlich genau die geografische Herkunft der Aktivmitglieder wider (Deutschschweiz 66 %; französischsprachige Schweiz 30 %; italienischsprachige Schweiz 4 %).

Verteilung der ausgewerteten Fragebogen nach Landesteilen



3. Persönliche Angaben der Mitglieder

In diesem Kapitel wurden die Antworten der 500 Berufstätigen **und** der 4 Studierenden berücksichtigt.

3.1. Mitgliedschaft beim SVDE

431 Fragebogen wurden von SVDE-Mitgliedern ausgefüllt (86 %).
Ein einziger Fragebogen wurde von einem Nicht-Mitglied des SVDE eingesandt.
72 Personen haben keine Angaben zur SVDE-Mitgliedschaft gemacht (14 %).

*Auch wenn die Anzahl der zurückgeschickten Fragebogen ohne Angaben zur SVDE-Mitgliedschaft in den letzten Jahren stetig gestiegen ist (9 % 2008), **werden diese doch als von SVDE-Mitgliedern stammend betrachtet**, denn die Fragebogen wurden nur an Mitglieder verschickt.*

3.2. Fragebogen von Studierenden

4 Studierende – alle weiblich – beantworteten den Fragebogen.

Mit Ausnahme für die Punkte, bei denen dies keinen Sinn ergeben hätte (explizit im Text vermerkt), sind die Antworten der Studierenden zu jenen der Berufstätigen dazugezählt worden, denn die Gruppe ist zu klein für eine eigene aussagekräftige Statistik.

3.3. Geschlecht

Die Zahlen von 2010 bestätigen erneut eine bekannte Tatsache: Der Beruf des Ernährungsberaters/der Ernährungsberaterin wird fast ausschliesslich von Frauen ausgeübt.

Der Männeranteil beträgt nur 3.4 % der Antworten.

Landesteil	weiblich	männlich	keine Angabe
Deutschschweiz	308	10	0
Französischsprachige Schweiz	122	6	0
Italienischsprachige Schweiz	16	0	0
Keine Angabe	40	1	1
Total	486	17	1

Die Anzahl der von Männern beantworteten Fragebogen ist von 10 im Jahr 2008 auf 17 in diesem Jahr signifikant angestiegen.

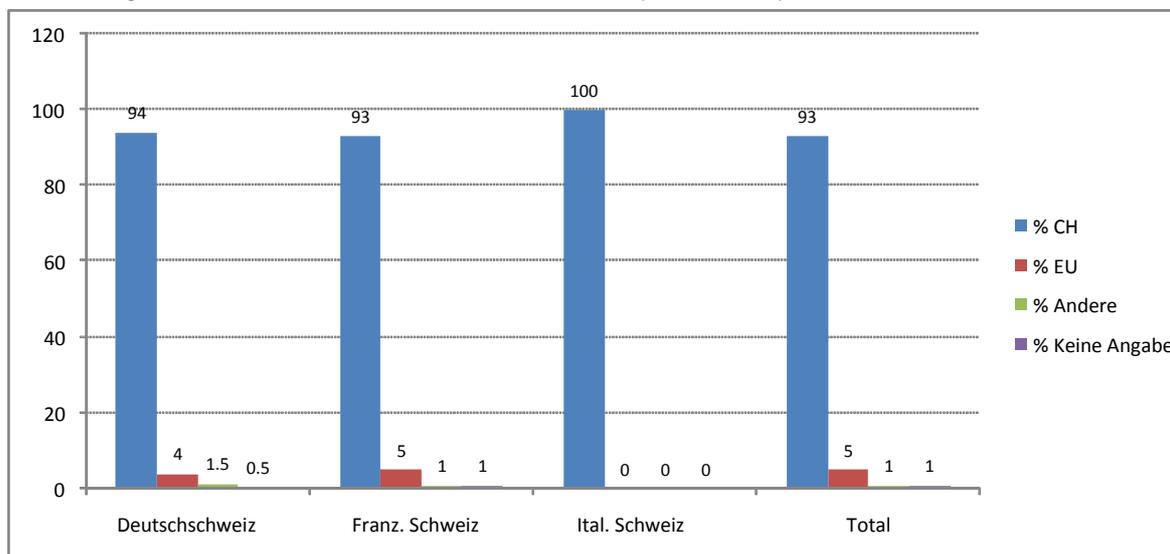
3.4. Nationalität

Die grosse Mehrheit der Personen, die auf den Fragebogen geantwortet haben, sind Schweizerinnen oder Schweizer oder DoppelbürgerInnen (n=468), dies entspricht 94 % von Allen, die eine Angabe zur Nationalität machten. (Für Details siehe Tabelle und Grafik.)

Landesteil	SchweizerInnen (inkl. DoppelbürgerInnen)	Nationalität aus dem EU-Raum	Andere Nationalität	Nationalität nicht angegeben
Deutschschweiz	299 (davon 4 Doppelbürger)	13	4	2
Französischsprachige Schweiz	119 (davon 1 Doppelbürger)	7	1	1
Italienischsprachige Schweiz	16 (davon 1 Doppelbürger)	0	0	0
Keine Angabe	34 (davon 2 Doppelbürger)	7	0	1
Total	468	27	5	4

Diese Verteilung ist in etwa gleich wie 2008. Die italienischsprachige Schweiz bildet hier eine Ausnahme, denn 2008 haben noch 19 % eine Nationalität aus dem EU-Raum angegeben. Aufgrund der wenigen Rückmeldungen aus diesem Landesteil können jedoch keine Schlüsse über die Verschiebung der Nationalitäten für diese Region gezogen werden.

Verteilung der Nationalitäten nach Landesteilen (in Prozent)

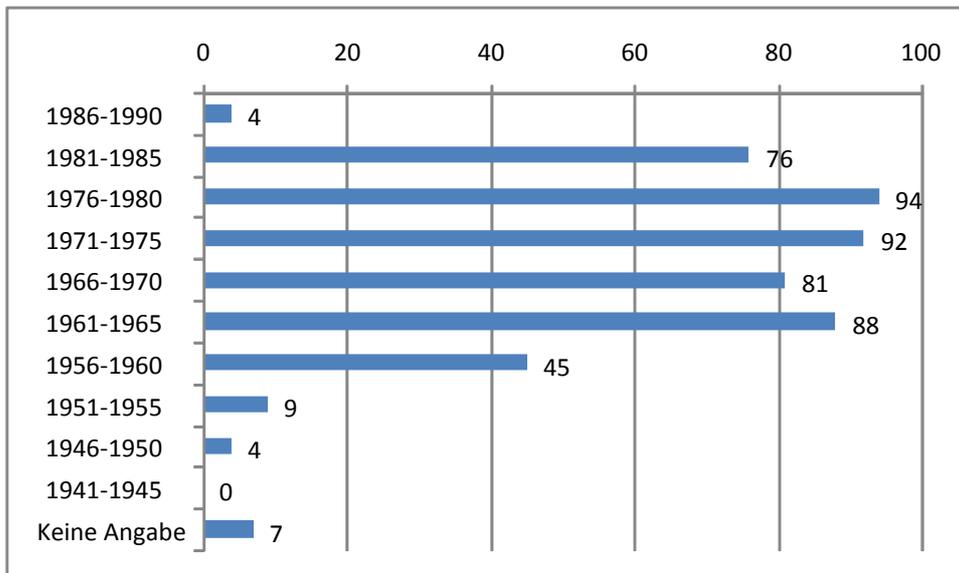


3.5. Jahrgang

Die 4 Studentinnen haben folgende Jahrgänge:

1981: 1 Studentin, 1982: 2 Studentinnen, 1987: 1 Studentin

Die Verteilung der 500 diplomierten ErnährungsberaterInnen nach Jahrgängen ist in der untenstehenden Grafik in 5-Jahres-Gruppen abgebildet.



75 % der ErnährungsberaterInnen (371 von den 493, die ihr Geburtsjahr angeben haben) sind zwischen 1985 und 1965 geboren und somit **zwischen 25 und 45 Jahre** alt.

Die Gruppe mit dem grössten Zuwachs bei den Berufstätigen ist jene mit Jahrgang 1981 bis 1985. Ihre Grösse ist von 57 Personen (9 % der Personen mit Angabe des Geburtsjahres) im Jahr 2008 auf 76 (15 %) im Jahr 2010 angestiegen.

Die zwischen 1941 und 1945 geborenen Berufstätigen, die 2008 noch in der Statistik auftauchten, sind im Ruhestand (65 Jahre oder älter). Die Zahl der zwischen 1946 und 1955 geborenen Personen hat ebenfalls abgenommen und zwar von 6 % 2008 auf 3 % 2010.

3.6. Mitglieder mit minderjährigen Kindern (jünger als 18 Jahre)

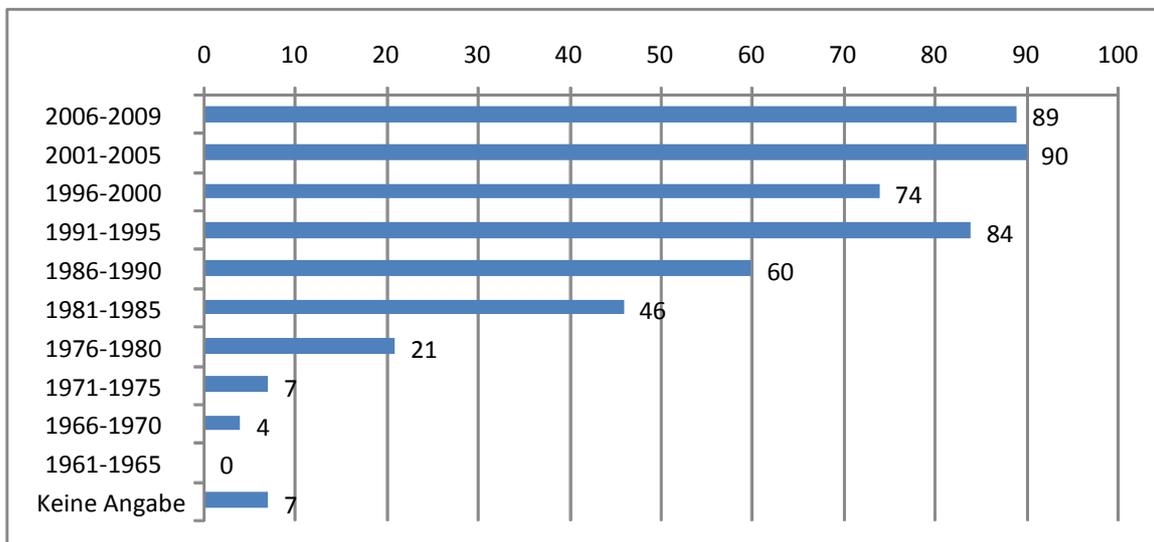
251 ErnährungsberaterInnen (50 %) geben an, keine minderjährigen Kinder zu haben, 236 (47 %) geben an, minderjährige Kinder zu haben, und 13 (3 %) machen dazu keine Angaben.

Diese Verteilung ist sehr ähnlich wie in den früheren Statistiken.

4. Angaben zur Ausbildung

4.1. Diplomjahr

Die Verteilung der 500 ErnährungsberaterInnen nach Jahr der Diplomübergabe ist in der untenstehenden Grafik in 5-Jahres-Gruppen abgebildet.



Wie auch bei den entsprechenden Geburtsjahren wächst die Gruppe der zwischen 2006 und 2009 Diplomierten. Voraussichtlich wird diese Gruppe jene der zwischen 2001 und 2005 Diplomierten als grösste ablösen, wenn die Absolvierenden von 2010 dazukommen, die in der vorliegenden Statistik noch nicht berücksichtigt sind. Mit den ersten Abschlüssen an der Berner Fachhochschule dürfte die Gruppe von 2011-2015 grösser werden als jene von 2006-2010. Die beruflichen Chancen und Werdegänge dieser Berufseinsteiger sollten in weiteren Studien analysiert und verfolgt werden.

Berufserfahrung in Jahren:

Berufserfahrung in Jahren	Diplomjahr	Anzahl der betroffenen Berufstätigen (% der Antworten)
Weniger als 3 Jahre	2008 und 2009	36 (7 %)
1 bis 5 Jahre	2005 bis 2009	108 (22 %)
6 bis 12 Jahre	1998 bis 2004	119 (24 %)
13 bis 20 Jahre	1990 bis 1997	122 (25 %)
Mehr als 20 Jahre	1976 bis 1989	133 (27 %)

Es besteht eine homogene Verteilung zwischen den oben definierten Gruppen.

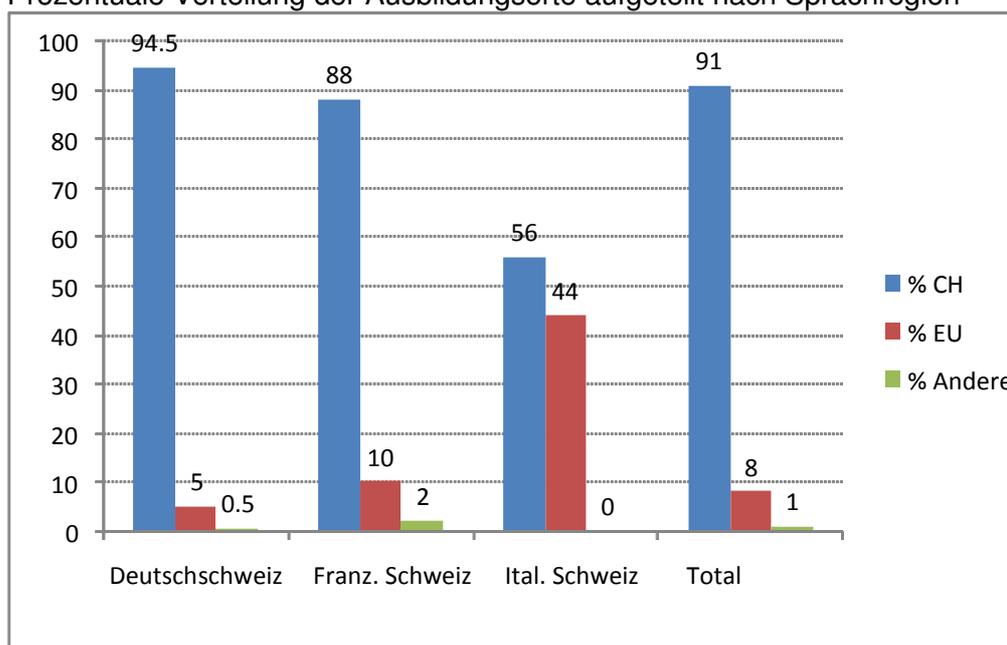
Die Anzahl der Berufstätigen, die noch über wenig Erfahrung verfügen, ist beträchtlich. Dies sollte in die Planung für die Berufsentwicklung einfließen. Ausserdem sollte berücksichtigt werden, dass eine gewisse Anzahl der jungen Berufstätigen ihre Ausbildung an einer FH erhalten hat (seit 2006). Bei der Integration dieser jungen Berufstätigen in die Berufspraxis und bei der Zusammenarbeit von Personen mit verschiedenen Ausbildungsniveaus stellen sich Herausforderungen, die eingehend untersucht werden müssen.

4.2. Ort der Diplomierung

Der Ort der Diplomierung der 500 ErnährungsberaterInnen ist in der untenstehenden Tabelle angegeben.

Sprachregion	In der Schweiz diplomiert	In der EU diplomiert	In einem anderen Land diplomiert	Keine Angabe
Deutschschweiz	296	16	2	2
Französischsprachige Schweiz	112	13	2	0
Italienischsprachige Schweiz	9	7	0	0
Keine Angabe	31	9	1	0
Total	448	45	5	2

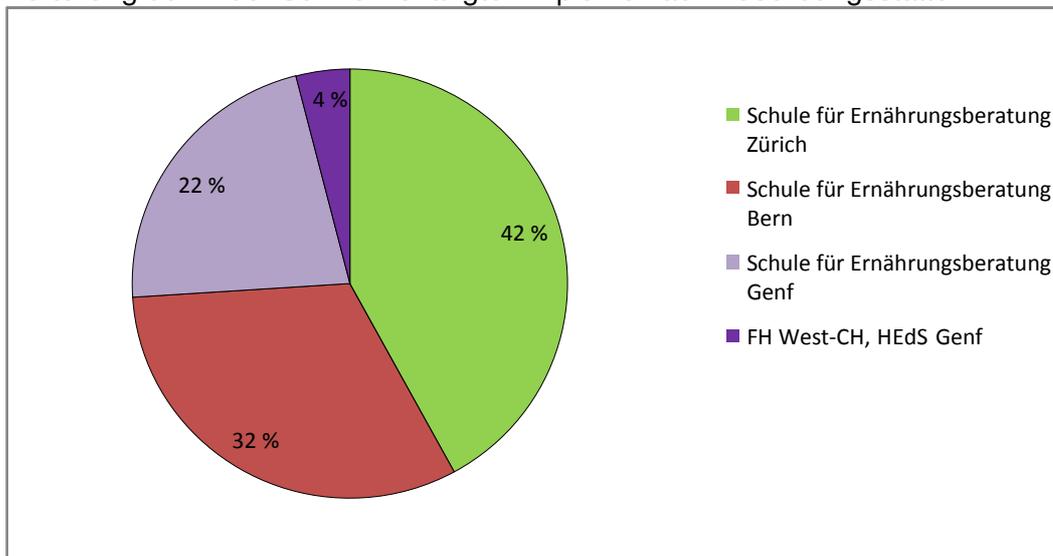
Prozentuale Verteilung der Ausbildungsorte aufgeteilt nach Sprachregion



Der grösste Teil der SVDE-Mitglieder hat ein Schweizer Diplom. Dies ergaben auch die früheren Statistiken.

Die Statistik von 2005 zeigte schon tendenziell eine andere Verteilung für die italienischsprachige Schweiz auf. Diese Tendenz hat sich 2008 mit 48 % EU-Diplomen noch verstärkt. Mit 44 % EU-Diplomen bleibt diese Tendenz 2010 bestehen. Aufgrund der kleinen Anzahl Rückmeldungen (16) aus diesem Landesteil können aus dieser kleinen Veränderung keine definitiven Schlüsse gezogen werden.

Verteilung der in der Schweiz erlangten Diplome nach Ausbildungsstätten



4.3. Art der Ausbildung zur Ernährungsberaterin/zum Ernährungsberater

Der Fragebogen 2010 ist derart angepasst worden, dass es klar wurde, dass mit der anzugebenden Ausbildungsstätte (Schule für Ernährungsberatung oder FH) die Bezeichnung der Institution im Moment der Diplomübergabe gemeint ist und nicht jene, die sie jetzt trägt. Diese Klarstellung im Fragebogen, die durch die Angabe des Datums der Diplomübergabe für FH-Absolventinnen und -Absolventen erreicht wurde, hat Wirkung gezeigt: Dieses Jahr waren alle Antworten auf diese Frage auswertbar.

Nach Ausbildungsart sieht die Verteilung der Personen, die diese Frage beantwortet haben, folgendermassen aus:

Sprachregion	Schule für Ernährungsberatung	FH	Universität	Andere
Deutschschweiz	293	1	8	6
Französischsprachige Schweiz	95	15	4	9
Italienischsprachige Schweiz	9	0	5	1
Keine Angabe	30	1	5	2
Total	427	17	22	18

16 ohne Antwort.

Wie auch 2005 und 2008 festgestellt wurde, hat die grosse Mehrheit eine Ausbildung an einer Schule für Ernährungsberatung durchlaufen (88 %). Der prozentuale Anteil hat sich verglichen zu 2008 nicht verändert.

In der Rubrik «Andere» wurden folgende Ausbildungsstätten genannt:

- MPA + Handelsschule Benedikt Zürich
- Köln, Deutschland
- Diätassistentin, Marienhospital Stuttgart, Deutschland
- Diätschule am Marienhospital Stuttgart, Deutschland
- Mittelschule J. Gesundheitswesen, Fach ERB, Prag, Tschechien
- Heerlen, Niederlande
- Nymegen, Niederlande
- Pu vir CHO, Südafrika
- IPL, Brüssel, SRK-anerkannt, Belgien
- Haute Ecole Lucia De Brouckère, Brüssel, Belgien
- Ecole diététique, Bordeaux, Frankreich
- BTS Diététique, Strassburg, Frankreich
- BTS Diététique und Anerkennung durch das SRK
- IUT Diététique, Montpellier, Frankreich, *zwei Nennungen*
- DUT Diététique, Lyon, Frankreich
- Ecole Horizon Santé, Lyon, Frankreich
- Laurea in dietetica, Italien (3 Jahre)

Folgende Angaben wurden in der Rubrik «Universität» gemacht:

- Hogeschool, Dietetiek, Heerlen, Niederlande
- Hogeschool van Nymegen (BSc), Niederlande
- Universität Giessen (Justus Liebig), Deutschland, *vier Nennungen*
- Diätschule Giessen Marburg, Universitätsklinikum, Deutschland
- Uni Hohenheim Stuttgart, Deutschland
- München, Deutschland
- Università degli Studi Pavia, Italien, *fünf Nennungen*
- Diploma universitario Bari, Italien
- DUT, Université de Nancy, Frankreich
- Université LAVAL, Québec, Kanada
- Colorado State University, Fort Collins, USA
- Universität von Arizona, USA
- University of Minnesota, MN, USA
- BSc Dietetics University of Stellenbosch, Südafrika
- U. Nacional (Nutritionniste-Diététicienne), Kolumbien

4.4. Nachträglicher Erwerb eines FH-Titels

Dieser Abschnitt ist dieses Jahr der Berufsstatistik angefügt worden. Der nachträgliche Erwerb eines FH-Titels ist für unseren Beruf theoretisch seit dem 1. Mai 2009 möglich, die ersten Titel wurden aber erst ein paar Monate später verliehen.

Etwa ein Jahr, nachdem die Möglichkeit geschaffen wurde, geben 59 Personen an, den FH-Titel nachträglich erhalten zu haben. Dies entspricht fast 14 % der Personen, die diese Möglichkeit haben, nämlich jene, die im Besitz eines Diploms einer Schule für Ernährungsberatung sind (427 Personen gemäss Statistik 2010).

4.5. Nachdiplomstudien

Die Fragen bezüglich Nachdiplomstudien und beruflicher Weiterbildung wurden im Fragebogen 2010 genauer formuliert und führten zu besser auswertbaren Antworten.

Die erste Frage betrifft nur Nachdiplomstudien zum Erwerb von Titeln wie Master of Science (MSc), Dokortiteln (PhD) oder andern im Bereich Ernährung.

20 (4 %) der im SVDE organisierten diplomierten ErnährungsberaterInnen, die den Fragebogen beantwortet haben, geben ein **Nachdiplomstudium im Bereich Ernährung** gemäss oben genannten Kriterien an.

9 Berufstätige geben eine Ausbildung auf **Master-Stufe**, eine Person eine **Dissertation** und 9 ein **anderes** Niveau an. Für die drei Kategorien wurden folgende weiterführenden Angaben gemacht:

Master (MSc):

- MSc in Nutrition, keine Angabe des Studienortes
- MSc of Nutrition, University of Canberra, Australien
- MSc in Nutrition, Clinical Specialization, Long Island University, USA
- MSc in Clinical Nutrition, keine Angabe des Studienortes
- MSc in Human Nutrition, keine Angabe des Studienortes
- Master of Public Health (MPH), Zürich
- Master of Public Health (MPH), keine Angabe des Studienortes
- Master of Advanced Studies (MAS) in Prevention and Health Promotion, FH Zentralschweiz
- Dipl. Ökotrophologin

Dokortitel (PhD):

- Major: Nutrition (= Hauptfach), Minor: Public Health (= Nebenfach), keine Angabe des Studienortes

Andere:

- Dipl. Ökotrophologin, vier Nennungen
- Dipl. Lebensmittel-Ing. ETH Zürich
- DAS Bewegungsbasierte Altersarbeit
- Corso perfezionamento, Pavia (2001)
- Laurea di 1° Livello, Università di Chieti

Gleiche Ausbildungen wurden zwar vereinzelt immer noch in zwei verschiedenen Kategorien angegeben, aber die Zuteilung zu den Kategorien wurde wesentlich besser durchgeführt als noch 2008. Angabemöglichkeiten zu MSc und PhD in anderen Bereichen als Ernährung wurden bei dieser Umfrage vergessen und sollten zukünftig im Fragebogen eingeschlossen werden.

Geografisch verteilen sich die Nachdiplomstudien wie folgt auf die Landesteile:

MSc: Deutschschweiz 6; franz. Schweiz 2; ital. Schweiz 0; keine Angabe 1

PhD: Deutschschweiz 0; franz. Schweiz 1; ital. Schweiz 0; keine Angabe 0

Andere: Deutschschweiz 6; franz. Schweiz 0; ital. Schweiz 1; keine Angabe 2

4.6. Weiterbildung (> 300 h: CAS, DAS, MAS und andere Weiterbildungslehrgänge)

In den verschiedenen Sprachregionen werden Weiterbildungslehrgänge in unterschiedlichen Fächern gemacht:

Sprachregion	Ernährung und Diätetik	Forschung	Psychologie	Erwachsenenbildung	Kaderausbildung	Andere
Deutschschweiz	20	3	29	31	16	3
Französischsprachige Schweiz	20	3	10	13	5	6
Italienischsprachige Schweiz	2	0	1	1	1	0
Keine Angabe	3	0	7	7	4	1
Total	45	6	47	52	26	10
(% von 500 Pers.)	(9 %)	(1 %)	(9 %)	(10 %)	(5 %)	(2 %)

128 ErnährungsberaterInnen von 500 (26 %) geben an, einen oder mehrere Weiterbildungslehrgänge absolviert zu haben (einige Berufstätige sind in zwei oder drei verschiedenen Fachrichtungen ausgebildet).

Obwohl durch die Weiterentwicklung des Fragebogens die Zahlen von 2010 und 2008 nicht ganz vergleichbar sind, scheint es, dass die Anzahl der Personen, die eine Weiterbildung in Psychologie und Erwachsenenbildung von mehr als 300 Stunden angegeben haben, etwa gleich geblieben ist. Nach den anderen Bereichen wurde 2008 nicht explizit gefragt.

4.6.1. Weiterbildung in Ernährung und Diätetik

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- CAS HES-SO Obésité, de la Prévention au Traitement (in Ausbildung). (4 x)
- CAS Clinical Nutrition
- Certificat Nutrition Humaine, Université de Lausanne
- Diplôme Universitaire (DU) de diététique supérieur, Nancy, Frankreich (7 x)
- DU Nutrition Nancy, Frankreich (2 x)
- Diplôme Inter-Universitaire (DIU) en Nutrition artificielle, Lyon-Paris, Frankreich (6 x)
- DIU de Nutrition clinique et métabolisme, Lyon-Paris, Frankreich (1 x)
- DU Nutrition et Sport, Frankreich
- DIU en Micronutrition, Université de Dijon, Frankreich
- Vitalstoffberaterin
- Dipl. Vitalstofftherapeutin
- NDS Humanernährung, ETH Zürich
- Ernährungsberatung DGE
- KKE

4.6.2. Weiterbildung in Forschung

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- Certificat de Formation continue en épidémiologie clinique (UNIL, Lausanne)
- CAS en Recherche clinique orientée patient (UNIGE, Genf)
- Nachdiplomkurs Forschen in den Sozialwissenschaften
- CAS (ohne weitere Angaben)

4.6.3. Weiterbildung in Psychologie

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- CAS: Stratégies cognitives et comportementales de la relation thérapeutique (2 x)
- CAS en Thérapies Cognitives et Comportementales (Abschluss 2011)
- Education thérapeutique HUG, Genf (Dauer 2 x 6 Tage)
- CAS Systemisch Lösungsorientierte Kurzzeitberatung und Therapie (2 x)
- CAS Systemische Beratung
- MAS in Lösungsorientierter Therapie
- Angewandte Schicksalspsychologische Beratung (Szondi-Institut, Zürich) (3 x)
- Bachelor en Psychologie, Université de Genève, Genf
- Dipl. Psychologin, Institut für Angewandte Psychologie (ZHAW)
- Individualpsychologische Beraterin nach Alfred Adler
- Atemtherapeutin IKP, Zürich
- Körper- und Atemtherapeutin LIKA (3 x)
- Psychologische Beraterin IKP (2 x)
- Ernährungs-Psychologische Beraterin IKP (2 x)
- Art-thérapie, l'Atelier Genève, Genf
- Counselling
- Nachdiplomstudium (MAS) FH Olten (ohne weitere Angaben)
- MAS, NDS FH Olten, FH für Soziale Arbeit (ohne weitere Angaben)
- Ausbilderin FA

4.6.4. Weiterbildung in Erwachsenenbildung

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- MSc en Sciences de l'éducation
- MAS Ausbildungsmanagement
- Ausbilder FA
- Ausbilderin FA (7 x)
- Ausbilderin SVEB 1 (5 x)
- Dipl. Erwachsenenbildnerin (6 x)
- CAS Formateur d'adultes
- ESEI niv. 1, Enseignement CRS Lausanne
- CAS HES-SO de Praticien Formateur (4 x)
- Diplôme d'enseignement en économie familiale
- Certificat enseignante, Diplôme de pratique en formation de la Santé (La Source)
- Systemische Beraterin im Kontext Organisationen
- Dipl. Coach und NLP-Praktiker
- Instructeur fitness et wellness UNIL

- Kommunikation

4.6.5. Kaderweiterbildung

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- MAS Public Management
- CAS HES-SO en Leadership Organisationnel (HEG Genf)
- CAS HES-SO Management et gestion de projet
- CAS Management (Sviluppo delle competenze personali e gestionali) SUPSI, Tessin
- CAS GE système de gestion d'entreprise et EMBA, in Ausbildung
- Eidg. Dipl. Marketingplaner (2 x)
- Management

- CAS Case Management
- HöFa 1 (3 x) (Kaderschule Aarau)
- Formation cadre H+
- Leitende Erb

- Dipl. Erwachsenenbildnerin HF

4.6.6. Andere Weiterbildungen

Folgende Weiterbildungen wurden in dieser Kategorie angegeben:

- CAS Santé communautaire (5 x) (UNIGE, Genf)
- MAS en Santé Publique (UNIGE, Genf)
- CAS Gesundheitsförderung und Prävention
- Master in Prävention und Gesundheitsförderung i. A., Fachhochschule Luzern
- DU en Santé Publique et Communautaire, Nancy

- Formation Clown théâtre Bataclown
- MSc corp. Communication NDK

Bei der nächsten Umfrage sollte «Public Health» als weitere Weiterbildungskategorie hinzugefügt werden. In diesem Fragebogen wurden solche Kurse meist in der Kategorie «Andere Weiterbildungen» genannt.

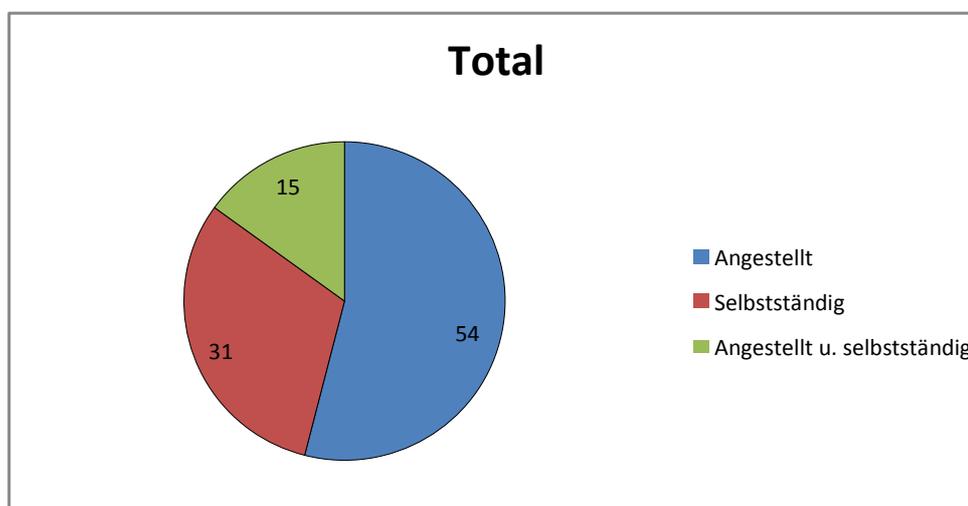
5. Angaben zum Beruf und den beruflichen Tätigkeiten

5.1. Aktueller beruflicher Status

Die Studierenden wurden in dieser Analyse nicht berücksichtigt.

	Total	Deutschschweiz	Französischsprachige Schweiz	Italienischsprachige Schweiz	Keine Region angegeben
Angestellt	252	168	59	2	23
Selbstständig	139	83	39	9	8
Angestellt und selbstständig	70	37	24	3	6
Mutterschaftsurlaub	21	16	2	0	3
Arbeitslos	1	1	0	0	0
Nicht mehr im Beruf tätig	15	11	2	1	1
Keine Angabe	2	0	1	1	0

Die prozentuale Verteilung der aktuell tätigen Berufsleute nach Berufsstatus sieht wie folgt aus:



Die Verteilung ist in den verschiedenen Sprachregionen ähnlich. Die Ausnahme bildet die italienischsprachige Schweiz mit mehr Selbstständigerwerbenden. Aber auch für diese Analyse erlaubt die kleine Anzahl der Antworten (16) aus dieser Sprachregion keine genaue statistische Aussage, wie das für die anderen beiden Regionen möglich ist.

5.2. Arbeitslose Personen

Eine einzige Ernährungsberaterin (Diplom 1997) gibt an, 2010 arbeitslos zu sein. Dies macht zwar einen extrem kleinen Prozentsatz aus, aber man muss sich bei diesem Resultat wie bei allen anderen in diesem Bericht bewusst sein, dass es sich nur auf die ErnährungsberaterInnen bezieht, die Mitglied beim SVDE sind und bei dieser Umfrage mitgemacht haben.

Die Zahl der arbeitslosen ErnährungsberaterInnen könnte bedeutend höher sein, denn es besteht die Möglichkeit, dass diese Gruppe aus verschiedenen Gründen im SVDE zahlenmässig untervertreten ist (Kosten für den Mitgliederbeitrag, junge Diplomierte, die noch keine Arbeit haben und nur eine sehr geringe Arbeitslosenunterstützung beziehen können, etc.). Ausserdem ist die Motivation für eine Umfrageteilnahme bei arbeitslosen Mitgliedern vielleicht gering.

5.3. Personen, die den Beruf nicht mehr ausüben

15 Personen (3 %) geben an, den Beruf nicht mehr auszuüben, gegenüber 6 (1 %) in der Berufsstatistik von 2005 und 16 (4 %) in jener von 2008.

Die Angaben aus dem Fragebogen geben keinen Aufschluss über die Gründe für den Ausstieg und obwohl ein gewisses Interesse an dieser Frage schon 2005 bestand, wurde keine spezifische Frage in den Fragebogen 2010 aufgenommen. Es wäre sicher wünschenswert, Informationen über Personen, die den Beruf verlassen, zu sammeln, aber dieser Fragebogen ist vermutlich nicht das richtige Mittel dazu. Leute, die den Beruf nicht mehr ausüben, bleiben wahrscheinlich nicht mehr sehr lange Mitglied des SVDE und werden mit dem Fragebogen nicht mehr erreicht, der vor allem auf die beruflich aktiven Mitglieder zugeschnitten ist.

Diese Personen machten ihren Abschluss in den folgenden Jahren, die Verteilung ist ziemlich homogen:

1977 (2 x), 1980, 1981 (2 x), 1989, 1993, 1994, 1995 (2 x)
2002, 2004 (2 x), 2006 und 2008

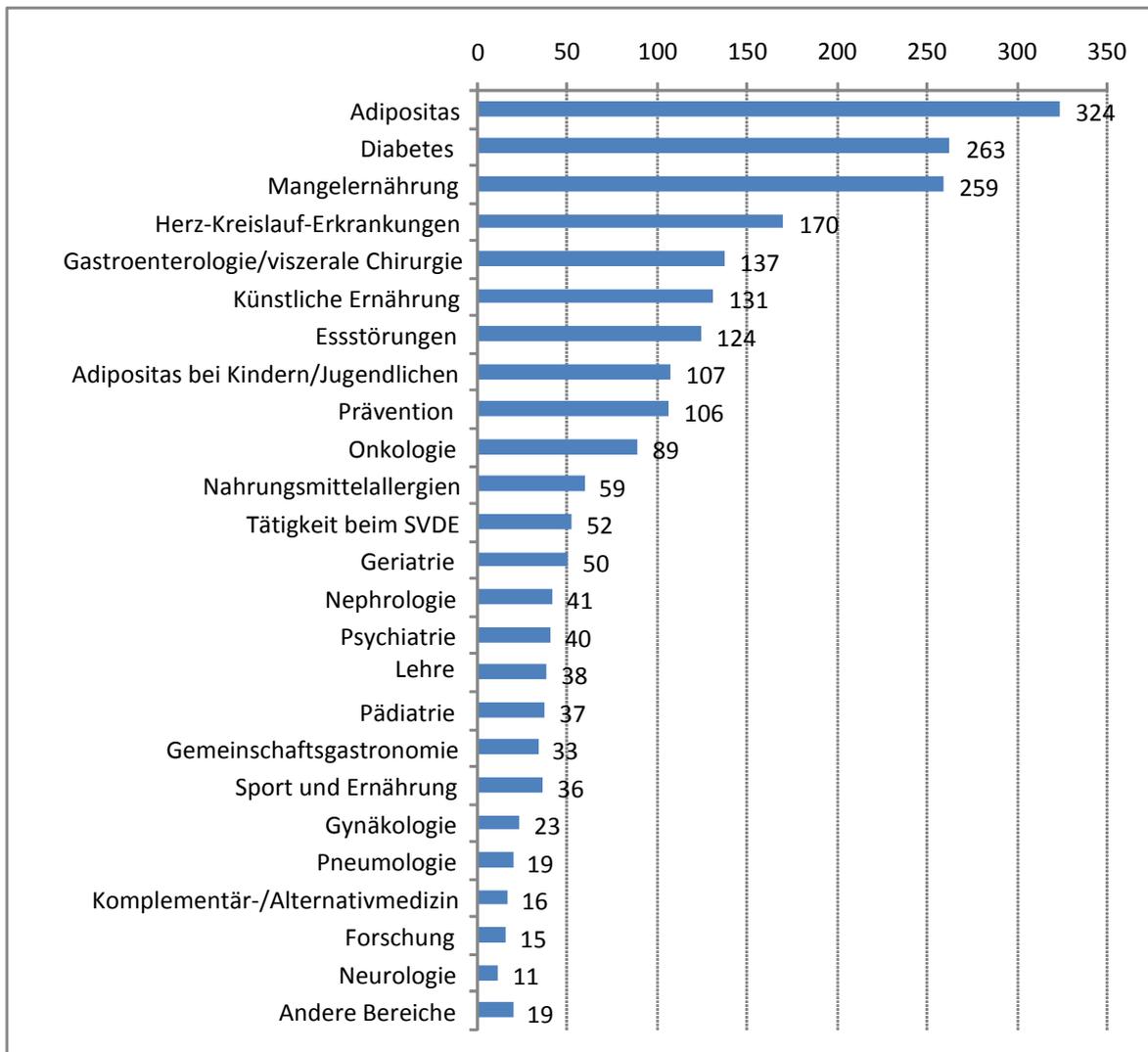
Keine dieser Personen hat einen Bachelor-Abschluss gemacht.

Zwei Personen haben eine Ausbildung in einem anderen Bereich angegeben, es **könnte** also sein, dass sie eine Tätigkeit im Zusammenhang mit dieser Neuorientierung ausüben.

- Ernährungs-Psychologische Beraterin IKP
- Certificat de santé communautaire UNIGE, Genf

5.4. Tätigkeitsbereiche

Die nachfolgende Grafik zeigt die Anzahl der Nennungen in jedem Tätigkeitsbereich. Angekreuzt durften nur jene Bereiche werden, in welchen mindestens 25 % der beruflichen Tätigkeit ausgeübt werden.



Die Reihenfolge der Bereiche hat sich gegenüber 2008 und 2005 kaum verschoben.

Die untenstehenden Zahlen geben die Tätigkeitsbereiche nach geografischer Verteilung wieder:

	Total	% von 500 Frageb.	Deutschschweiz	% von 316 Frageb.	Franz. Schweiz	% von 127 Frageb.	Ital. Schweiz	% von 16 Frageb.*
Adipositas	324	65 %	200	63 %	84	66 %	12	75 %
Adipositas bei Kindern/Jugendlichen	107	21 %	52	16 %	36	28 %	8	50 %
Diabetes	263	53 %	169	53 %	62	49 %	11	69 %
Künstliche Ernährung	131	26 %	86	27 %	32	25 %	4	25 %
Forschung	15	3 %	5	2 %	8	6 %	0	0 %
Lehre	38	8 %	15	5 %	20	16 %	1	6 %
Gastroenterologie/ viszerale Chirurgie	137	27 %	87	28 %	30	24 %	4	25 %
Gemeinschaftsgastronomie	33	7 %	15	5 %	14	11 %	1	6 %
Geriatric	50	10 %	22	7 %	22	17 %	3	19 %
Gynäkologie	23	5 %	15	5 %	5	4 %	0	0 %
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	170	34 %	104	33 %	43	34 %	8	50 %
Komplementär- / Alternativmedizin	16	3 %	13	4 %	3	2 %	0	0 %
Nahrungsmittelallergien	59	12 %	37	12 %	13	10 %	5	31 %
Mangelernährung	259	52 %	169	53 %	61	48 %	10	63 %
Essstörungen	124	25 %	56	18 %	53	42 %	5	31 %
Nephrologie	41	8 %	20	6 %	13	10 %	4	25 %
Neurologie	11	2 %	7	2 %	3	2 %	0	0 %
Onkologie	89	18 %	54	17 %	23	18 %	5	31 %
Pädiatrie	37	7 %	24	8 %	7	6 %	1	6 %
Pneumologie	19	4 %	14	4 %	2	2 %	0	0 %
Prävention/ Gesundheitsförderung	106	21 %	58	18 %	35	28 %	6	38 %
Psychiatrie	40	8 %	20	6 %	14	11 %	1	6 %
Sport und Ernährung	36	7 %	20	6 %	13	10 %	2	13 %
Tätigkeit beim SVDE	52	10 %	39	12 %	9	7 %	0	0 %
Andere Bereiche	19	4 %	12	4 %	4	3 %	1	6 %

*Diese Prozentsätze sollen aufgrund der wenigen Einsendungen nur als Tendenz aufgefasst werden und dürfen nicht mit jenen der anderen Regionen verglichen werden.

In Vergleich mit den Statistiken von 2008 und 2005 fällt Folgendes auf:

Adipositas: In der französischsprachigen Schweiz wurde dieser Tätigkeitsbereich 2005 von 68 % (100 Personen) und 2008 von 59 % (102) genannt. 2010 ist der prozentuale Anteil der Nennungen mit 66 % (84 Personen) wieder auf einen Wert gestiegen, der mit jenem von 2005 vergleichbar ist. In der italienischsprachigen Schweiz ist der Anteil der Nennungen vergleichbar. In der Deutschschweiz ist der Prozentsatz von 71 % (258 Personen) im Jahr 2008 auf 63 % (200) in diesem Jahr zurückgegangen.

Künstliche Ernährung: Zunahme in der französischsprachigen Schweiz (17 % → 27 %) und in der Deutschschweiz (18 % → 25 %).

Mangelernährung: Das Wachstum in diesem Bereich, das schon 2008 im Vergleich zu 2005 beobachtet wurde, setzt sich tendenziell fort. Die Zahlen für die französischsprachige Schweiz: 36 % (2005) → 46 % (2008) → 48 % (2010). Für die Deutschschweiz: 35 % (2005) → 41 % (2008) → 53 % (2010). Der Abwärtstrend von 2008 gegenüber 2005 in der italienischsprachigen Schweiz kehrt sich 2010 um: 6 Personen (2005) → 3 (2008) → 10 (2010).

Onkologie: Der Anteil der Antworten, die einen Beschäftigungsgrad von mehr als 25 % in diesem Bereich angeben, ist gestiegen: in der französischsprachigen Schweiz von 13 % auf 18 %; in der Deutschschweiz von 13 % auf 17 % und in der italienischsprachigen Schweiz von 3 auf 10 Personen.

Für die Gemeinschaftsgastronomie, die Geriatric sowie die Prävention und Gesundheitsförderung ist die Beschäftigungsverteilung in den verschiedenen Sprachregionen wie schon 2005 und 2008 unterschiedlich. Der Bereich Adipositas, in dem in der Deutschschweiz 2005 prozentual mehr Personen beschäftigt waren, zeigt jetzt eine ausgeglichene Verteilung zwischen den Landesteilen, in der Sparte Kinder und Jugendliche bleibt sie jedoch unterschiedlich. Für den dieses Jahr neu eingeführten Bereich Essstörungen ist ebenfalls ein sehr starker Unterschied bezüglich regionaler Verteilung festzustellen (42 % in der Deutschschweiz und 18 % in der französischsprachigen Schweiz).

Bereiche, die in der Kategorie «Andere Tätigkeiten» genannt wurden

(n=19 verglichen mit n=56 im Jahr 2008. Durch Hinzufügen von mehr Tätigkeitskategorien zum Fragebogen haben die von den Ernährungsberaterinnen und -beratern ausgeübten Tätigkeiten besser erfasst werden können.)

- Medienerfahrung
- Medienarbeit
- Unterrichten
- Palliative Care (2 x)
- Klinische Tätigkeit
- Rehabilitation
- Vielseitige Tätigkeit
- Traumatologie, Osteoporose
- Kunsttherapie, selbstständig
- Lebensmittelindustrie

- *Gruppenschulungen → Lehre*
- *Public Health „UFSP“ → Prävention und Gesundheitsförderung*
- *Gesunde Ernährung → Prävention und Gesundheitsförderung*
- *Prävention → Prävention und Gesundheitsförderung*
- *Allergologie → Nahrungsmittelallergien*
- *Komplementärmedizin → Komplementär- und Alternativmedizin*
- *Micronutrition → Komplementär- und Alternativmedizin*
- *Phytotherapie → Komplementär- und Alternativmedizin*

Ein Teil der Antworten (*kursiv*) wäre durch die vorgegebenen Kategorien abgedeckt gewesen (vgl. Vorschläge oben). Daher ist es nicht nötig, weitere Kategorien in die nächste Ausgabe des Fragebogens einzufügen.

6. Angaben zu den verschiedenen Tätigkeitssektoren

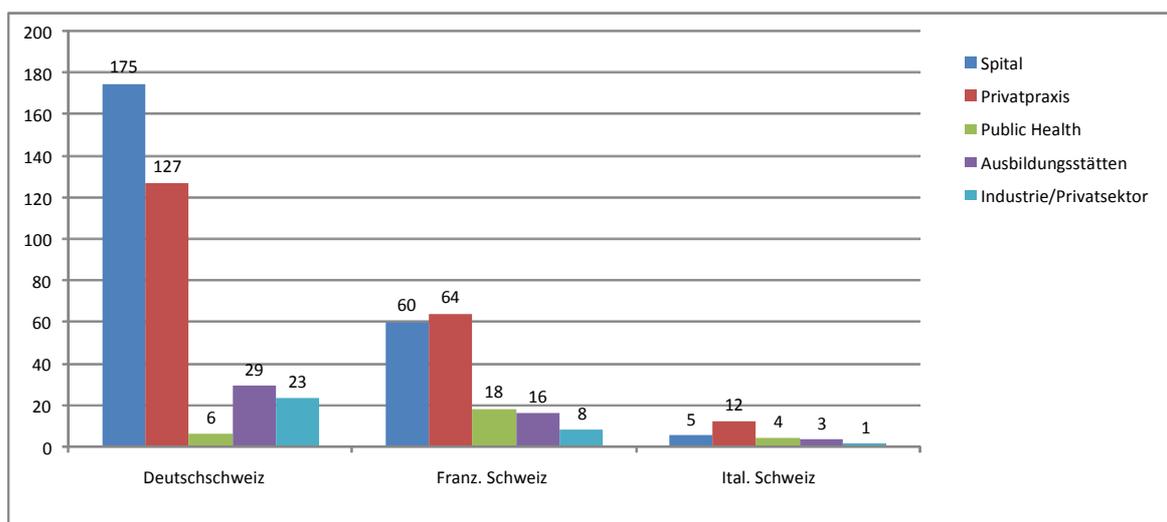
6.1. Aufteilung der ErnährungsberaterInnen nach den 5 Tätigkeitssektoren

Landesteil	Spital	Private Beratungspraxis	Public Health	Ausbildungsstätten	Industrie/Privatsektor
Deutschschweiz	175	127	6	29	23
Französischsprachige Schweiz	60	64	18	16	8
Italienischsprachige Schweiz	5	12	4	3	1
Keine Angabe	27	15	1	8	4
Total	267	218	29	56	36
% von 500	(53 %)	(44 %)	(6 %)	(11 %)	(7 %)

Von den SVDE-Mitgliedern, die den Fragebogen beantwortet haben, sind – wie schon 2005 und unter Vernachlässigung des Beschäftigungsgrades – fast so viele Berufstätige in einer Privatpraxis wie im Spitalsektor tätig.

Der prozentuale Anteil der ErnährungsberaterInnen, die in einer Ausbildungsstätte oder in der Industrie arbeiten, bleibt stabil, während ein leichter Zuwachs für den Spitalsektor (von 48 % 2008 auf 53 % 2010) und eine geringe Abnahme für die öffentlichen Dienste (von 9 % 2008 auf 6 % 2010) zu verzeichnen ist. Es handelt sich aber um sehr kleine Veränderungen, die auf keine generelle Entwicklung schliessen lassen.

Verteilung nach Tätigkeitssektor und Region:



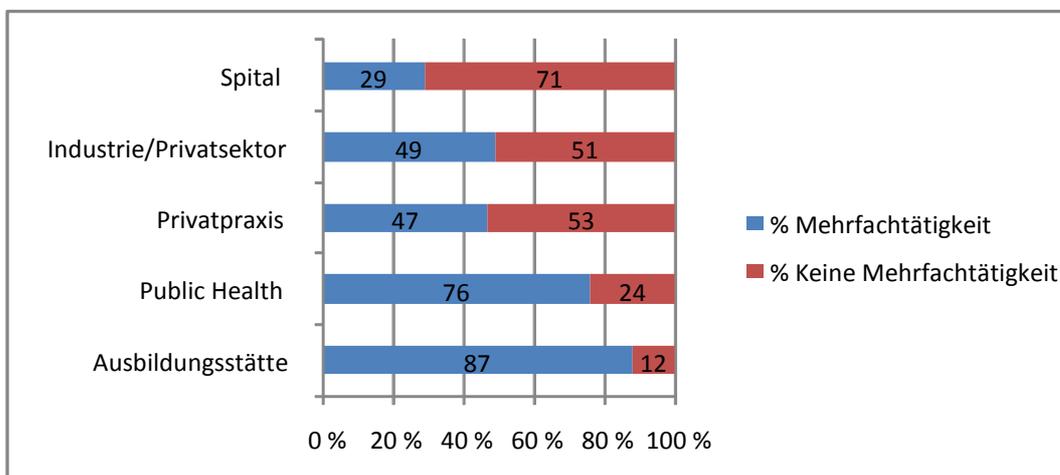
Der Sektor Public Health ist in der französischsprachigen Schweiz proportional höher vertreten und wie schon 2005 arbeiten in diesem Sektor dort auch in absoluten Zahlen ausgedrückt mehr Personen als in der Deutschschweiz. In der italienisch- und französischsprachigen Schweiz – im Gegensatz zur Deutschschweiz – arbeiten prozentual mehr Personen in einer privaten Beratungspraxis als im Spitalsektor.

6.1.1. Mehrfachtätigkeiten in unterschiedlichen Tätigkeitssektoren

25 % der Berufstätigen sind in mindestens zwei Tätigkeitssektoren beschäftigt (n=123). Dieser Prozentsatz ist gegenüber 2008 unverändert, er war aber 2005 viel höher (60 %).

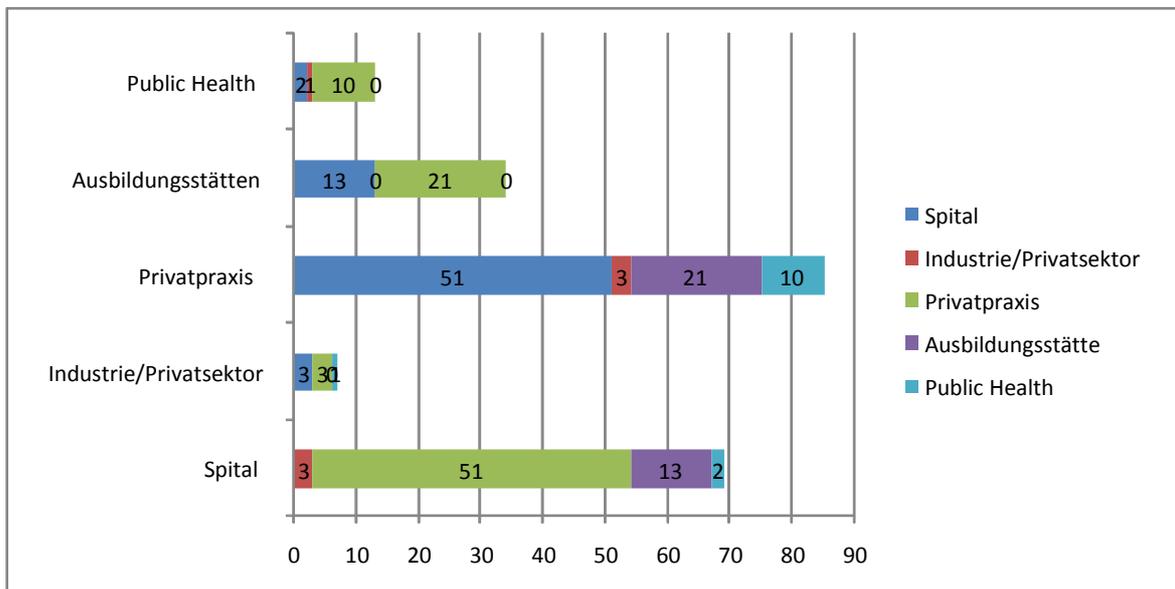
Wie schon 2003, 2005 und 2008 ist der Prozentsatz der Mehrfachstätigkeiten im Spitalsektor am niedrigsten. Der Sektor Privatpraxis, in dem Mehrfachstätigkeiten zwischen 2003 und 2005 stark abgenommen (von 69 % auf 42 %) und 2008 (56 %) wieder zugenommen haben, hat 2010 punkto gleichzeitiger Tätigkeit in unterschiedlichen Sektoren wieder eine Abnahme zu verzeichnen. Erwartungsgemäss ist der prozentuale Anteil der Personen beträchtlich, die gleichzeitig in der Lehre und in einem anderen Sektor arbeiten. Die Abnahme des prozentualen Anteils der Personen, die neben dem Sektor Public Health anderswo arbeiten, ist aufgrund der wenigen Antworten für diesen Sektor schwer zu interpretieren.

Prozentualer Anteil der in unterschiedlichen Sektoren tätigen Personen
(Die gleichen Personen fallen in verschiedene Gruppen, was dazu führt, dass die Prozentzahlen höher sind als der prozentuale Gesamtanteil (25 %) für alle ErnährungsberaterInnen)

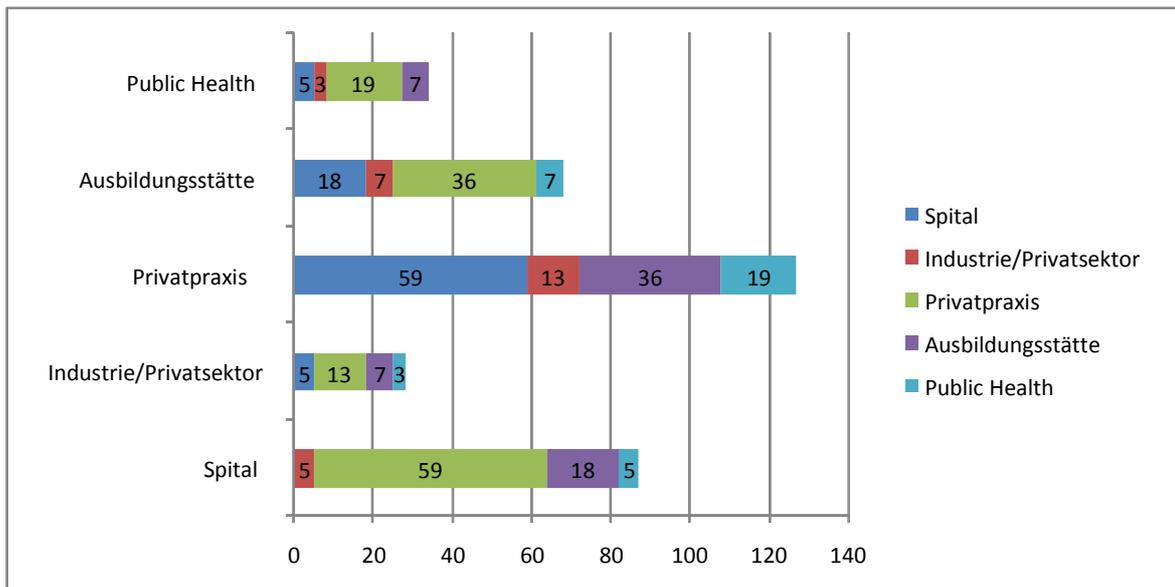


6.1.2. Analyse über Mehrfach Tätigkeiten in unterschiedlichen Sektoren

104 ErnährungsberaterInnen sind in zwei Sektoren tätig (2008: 129; 2005: 310).



Unter Berücksichtigung aller Mehrfach Tätigkeiten in zwei oder mehr Sektoren stellt sich die Verteilung wie folgt dar:



Tätigkeiten in 3 oder mehr Sektoren werden von 19 Berufstätigen genannt (3 Sektoren von 15 Personen, 4 Sektoren von 4 Personen). Dies entspricht 4 % der ErnährungsberaterInnen, die den Fragebogen beantwortet haben (unverändertes Ergebnis gegenüber 2008).

Unter Berücksichtigung aller Mehrfach Tätigkeiten, **auch jener in mehr als zwei Sektoren**, sind die häufigsten Nennungen:

- Spital und Privatpraxis (59 x)
- Privatpraxis und Lehre (36 x)
- Spital und Lehre (18 x)
- Public Health und Privatpraxis (19 x)

Die 19 Personen, die mindestens 3 Tätigkeitssektoren angeben, arbeiten in folgenden Sektoren:

- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Industrie = 5 Personen
- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Public Health = 4 Personen
- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Spital = 2 Personen
- Privatpraxis + Industrie + Spital = 2 Personen
- Privatpraxis + Industrie + Public Health = 1 Person
- Privatpraxis + Spital + Public Health = 1 Person
- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Public Health + Spital = 2 Personen
- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Public Health + Industrie = 1 Person
- Privatpraxis + Ausbildungsstätte + Spital + Industrie = 1 Person

Alle Personen mit 3 oder 4 Tätigkeitssektoren arbeiten auch in eine Privatpraxis. Alle Personen mit 4 Tätigkeitssektoren arbeiten zusätzlich in einer Ausbildungsstätte.

In keinem Fragebogen wurde eine Tätigkeit in allen fünf Sektoren angegeben.

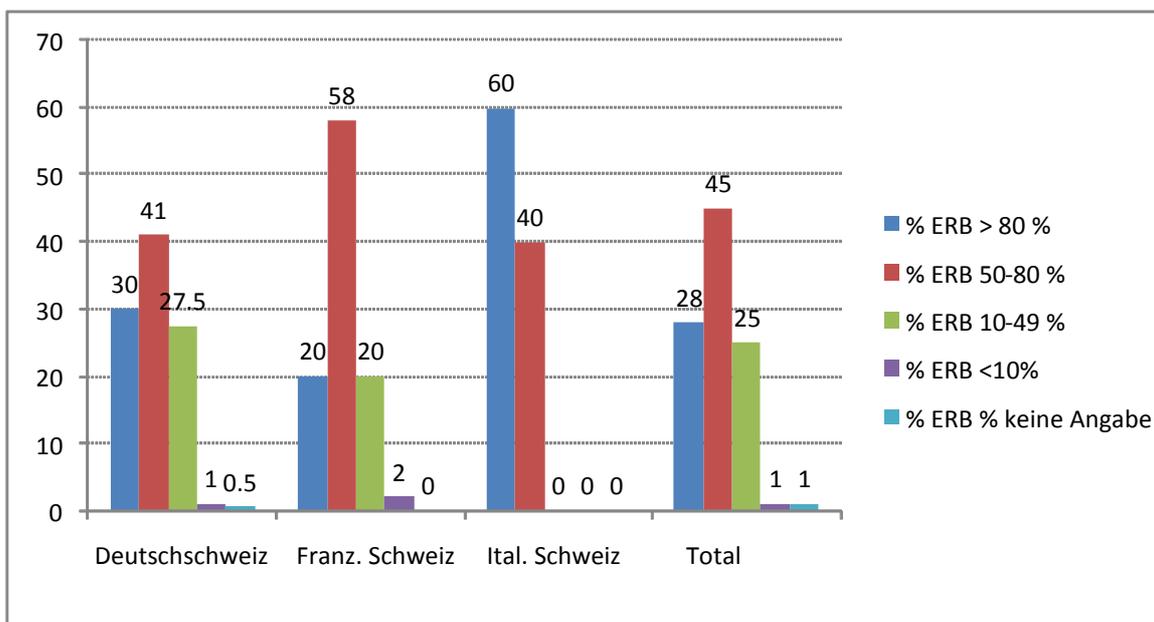
6.2. Analyse des Tätigkeitssektors «Spital»

6.2.1. Prozentuale Beschäftigungsgrade im Spital

Anzahl ErnährungsberaterInnen mit einem bestimmten Beschäftigungsgrad aufgeteilt nach Landesteilen.

Landesteil	> 80 %	50 bis 80 %	10 bis 49 %	< 10 %	Keine Prozentangabe	Total
Deutschschweiz	52	72	48	2	1	175
Französischsprachige Schweiz	12	35	12	1	0	60
Italienischsprachige Schweiz	3	2	0	0	0	5
Keine Angabe	7	12	6	0	2	27
Total ganze Schweiz	74	121	66	3	3	267

In der untenstehenden Grafik ist der prozentuale Anteil der in den verschiedenen Sektoren Beschäftigten nach Beschäftigungsgrad und Region angegeben.



6.2.2. Art des Spitals

74 % (n=198) der 267 ErnährungsberaterInnen, die in einem Spital beschäftigt sind, arbeiten in der **Akutpflege**.

Anzahl ErnährungsberaterInnen in den verschiedenen Arten von Spitälern in der Schweiz:

	Akutpflege	Rehabilitation	Akutpflege + Rehabilitation	Keine Spezifizierung
Total (% von 267 Antworten)	198 (74 %)	29 (11 %)	18 (7 %)	22 (8 %)

6.2.3. Hierarchische Funktion

Anzahl ErnährungsberaterInnen in bestimmten hierarchischen Funktionen:

	Keine	Leitende Funktion	Spezialisierung	Ausbildung von Praktikant(inn)en	Andere	Nicht definiert
Total Schweiz	126	45	9	44	3	20

Der Vollständigkeit halber sei hier angefügt, dass einige Personen mehrere Funktionen gleichzeitig ausüben. Die Verteilung dieser Verantwortlichkeiten sieht wie folgt aus:

- Ausbildungsfunktion und leitende Funktion: 10
- Ausbildungsfunktion und Spezialisierung : 6
- Ausbildungsfunktion, leitende Funktion und Spezialisierung: 2
- Leitende Funktion und Spezialisierung: 2

Angaben in der Kategorie «Andere»:

- Stv. Leitung
- Standortleitung ERB
- Therapieexpertin
- Ambulante ERB

6.2.4. Tätigkeiten im Spitalbereich (ganze Schweiz)

Anzahl Spital-ErnährungsberaterInnen, die im Fragebogen angegeben haben, einen gewissen Anteil ihrer Arbeitszeit mit einer bestimmten Tätigkeit zu verbringen:

Tätigkeiten	> 50 %	25 von 50 %	< 25 %	Angaben insgesamt (% von 267 ERB)	Keine %- Angabe
Stationäre Ernährungstherapie	95	104	41	240 (90 %)	27
Ambulante Ernährungsberatung	58	113	61	232 (87 %)	35
Administration	1	40	122	163 (61 %)	104
Praktikumsüberwachung	0	13	142	155 (58 %)	112
Bildung/Unterricht	0	5	108	113 (42 %)	154
Organisation Gastronomie	4	20	86	110 (41 %)	157
Gruppenberatung	1	12	96	109 (41 %)	158
Forschung	1	2	46	49 (18 %)	218
Andere	2 ⁽¹⁾	2 ⁽²⁾	7 ⁽³⁾	11 (4 %)	256

⁽¹⁾ Interdisziplinäre Projekte/Pilotprojekt für Schwangere

⁽²⁾ Prävention/Leitung Gastronomie/Projektarbeiten/Vorträge/Leitung

⁽³⁾ TTT, Prävention, Gesundheitsförderung Kurzzeitpatienten/Therapieexpertise

Die Verteilung bleibt gegenüber 2008 etwa gleich.

6.2.5. Team für klinische Ernährung mit ÄrztInnen mit Fachgebiet Ernährung und Ernährungskommissionen

Im schweizerischen Durchschnitt geben 26 % (69) der 267 Spital-ErnährungsberaterInnen an, in einem Team für klinische Ernährung mit einem Arzt oder einer Ärztin aus dem Fachgebiet Ernährung zu arbeiten.

Dieser Anteil ist in der französischsprachigen Schweiz tiefer und wurde in der italienischsprachigen Schweiz wie 2005 zwei Mal angegeben (2008 keine Nennung).

Landesteil	Mit Team für klinische Ernährung	Ohne Team für klinische Ernährung	Keine Angabe
Deutschschweiz	46 (26 %)	109	20
Französischsprachige Schweiz	13 (22 %)	42	5
Italienischsprachige Schweiz	2	3	0
Keine Angabe	8	11	8
Total	69 (26 %)	165	33

Die in diesem Jahr zum ersten Mal gestellte Frage nach dem Vorhandensein einer Ernährungskommission zeigt auf, dass erfreulicherweise der grössere Anteil der Berufstätigen angibt, dass an ihrem Arbeitsort eine organisatorische Struktur besteht, auch wenn kein Team mit Fachärzten und -ärztinnen für Ernährung vorhanden ist. Diese Art von Organisation ist in der Deutschschweiz am meisten verbreitet. Es ist jedoch zu beachten, dass die Antworten nicht die Anzahl Spitalzentren sondern jene der Personen, die dort arbeiten, widerspiegeln. Die Resultate sollten also vorsichtig interpretiert werden.

Landesteil	Mit Ernährungs-kommission	Ohne Ernährungs-kommission	Keine Angabe
Deutschschweiz	87 (50 %)	69	19
Französischsprachige Schweiz	21 (35 %)	33	6
Italienischsprachige Schweiz	4	1	0
Keine Angabe	12	8	7
Total	124 (46 %)	111	32

6.3. Analyse des Tätigkeitssektors «Industrie/Privatwirtschaft»

35 Antworten (von 500, d. h. 7 %, wie auch 2008) betreffen den Tätigkeitssektor «Industrie/Privatwirtschaft».

6.3.1. Betriebsart

Pharmaindustrie	Nahrungsmittelindustrie	Gemeinschaftsgastronomie	Andere
9 Personen	5 Personen	8 Personen	10 Personen <ul style="list-style-type: none"> • Selbstständig • SMP (Schweizer Milchproduzenten) → Prävention in Schulen • Kosmetikindustrie • NZZ, Homepage für Gewichtsabnahme eBalance • Product-Manager Supplemente bei Sportartikelfirma • Gesundheitsförderung und Prävention • Medien/Krankenkasse • GmbH (eigenes Geschäft) • Homecare (2 x)

3 Personen haben diese Frage nicht beantwortet.

6.3.2. Verteilung der Arbeitspensen

	> 80 %	50 bis 80 %	10 bis 49 %	< 10 %
Total Schweiz	8	8	10	9

6.3.3. Tätigkeiten im Bereich «Industrie» (ganze Schweiz)

Anzahl ErnährungsberaterInnen in der Industrie, die im Fragebogen angegeben haben, einen gewissen Anteil ihrer Arbeitszeit mit einer bestimmten Tätigkeit zu verbringen:

Tätigkeiten	> 50 %	25 bis 50 %	< 25 %	Angaben insgesamt (% von 35 ERB)	Keine %-Angabe
Wissenschaftl. Beratung	8	9	4	21 (60 %)	14
Public Relations/ Kommunikation	3	4	4	11 (31 %)	24
Marketing	1	5	3	9 (26 %)	26
Homecare	5	0	1	6 (17 %)	29
Aussendienst (VertreterIn)	1	1	0	2 (6 %)	33
Andere	1 ⁽¹⁾	5 ⁽²⁾	3 ⁽³⁾	9 (26 %)	26

⁽¹⁾Verantwortliche/r Aussendienst

⁽²⁾Präventionsprojekte in Schulen und Vorträge/Regulatory Affairs + Quality Assurance/Qualitätsmanagement/Verkauf

⁽³⁾Sachbearbeitung/LM-Recht CH und EU/Supervision, Expertise

Kommentar:

Wie schon 2003, 2005 und 2008 ist die wissenschaftliche Beratung die häufigste Tätigkeit im Sektor «Industrie/Privatwirtschaft», in dem aber weiterhin wenige ErnährungsberaterInnen beschäftigt sind.

Der Homecare-Bereich ist dieses Jahr dem Fragebogen neu hinzugefügt worden und wird von einigen Berufstätigen angegeben. Aussendienst wird nur noch von zwei Ernährungsberaterinnen/-beratern angegeben (2008 noch von 16). Dies lässt sich wahrscheinlich damit erklären, dass Homecare 2008 noch in die Kategorie «Aussendienst» fiel.

6.4. Analyse des Tätigkeitssektors «Private Beratungspraxis»

219 Antworten von 500 betreffen den Sektor «Private Beratungspraxis», dies entspricht 44 % der Antworten.

6.4.1. Verteilung der Arbeitspensen in privaten Praxen

	> 80 %	50 bis 80 %	10 bis 49 %	< 10 %
Total Schweiz	17 (8 %)	40 (18 %)	127 (58 %)	30 (14 %)

5 Personen haben diese Frage nicht beantwortet.

Verglichen mit den Arbeitspensen im Spital und in der Industrie sind jene in der Privatpraxis kleiner. Die meisten ErnährungsberaterInnen haben hier einen Beschäftigungsgrad von weniger als 50 %.

6.4.2. Tätigkeiten in Beratungspraxen (ganze Schweiz)

Anzahl ErnährungsberaterInnen in Beratungspraxen, die angegeben haben, einen gewissen Anteil ihrer Arbeitszeit mit einer bestimmten Tätigkeit zu verbringen.

Tätigkeiten	> 50 %	25 bis 50 %	< 25 %	Angaben insgesamt (% von 219 ERB)	Keine Angabe
Einzelberatungen	166	29	9	204 (93 %)	15
Gruppenberatungen	1	6	42	49 (22 %)	170
Projektentwicklung	3	15	65	83 (70 %)	136
Konferenzen/Kurse	6	21	99	126 (58 %)	93
Andere	1 ⁽¹⁾	2 ⁽²⁾	19 ⁽³⁾	22 (10 %)	197

⁽¹⁾ Expertisen und Weiterbildungen für Altersheimköche

⁽²⁾ Kurse/Verfassen von Fachartikeln

⁽³⁾ Begleitung und Bewegung/Unterricht (5 x)/Geschäftsführung/Kurse (4 x)/Dozententätigkeit, Seminare, Lehrgänge Lektorat von Fachartikeln/Diplomarbeiten (3 x) /Redaktion/ Ernährungsevaluation in Institutionen/ Prävention in der Apotheke.

6.4.3. Praxisarten

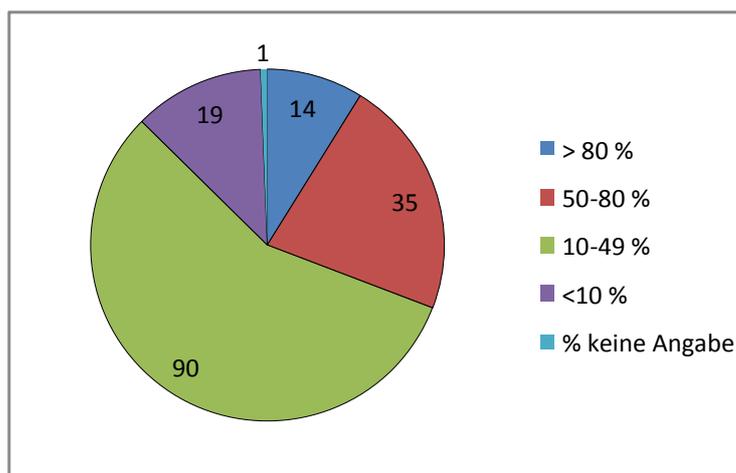
	Eigene Praxis	Bei Arzt/Ärztin	Eigene Praxis <u>und</u> bei Arzt/Ärztin	Bei einer Organisation	Bei einer Versicherung	Andere
Total Schweiz	147	30	12	7	1	14
Spezifizierung	(davon 1 eigene Praxis und Versicherung und 2 eigene Praxis und Anderes und 1 eigene Praxis, bei Arzt und Anderes)	(davon 1 bei Organisation und bei Arzt)	(davon 1 eigene Praxis ,bei Arzt und Anderes)	(davon 1 bei Organisation und bei Arzt)	(davon 1 eigene Praxis und bei Versicherung)	(davon 1 eigene Praxis, bei Arzt und Anderes und 2 eigene Praxis und Anderes)

10 Personen haben diese Frage nicht beantwortet.

In der Kategorie «Andere» wurde Folgendes genannt:

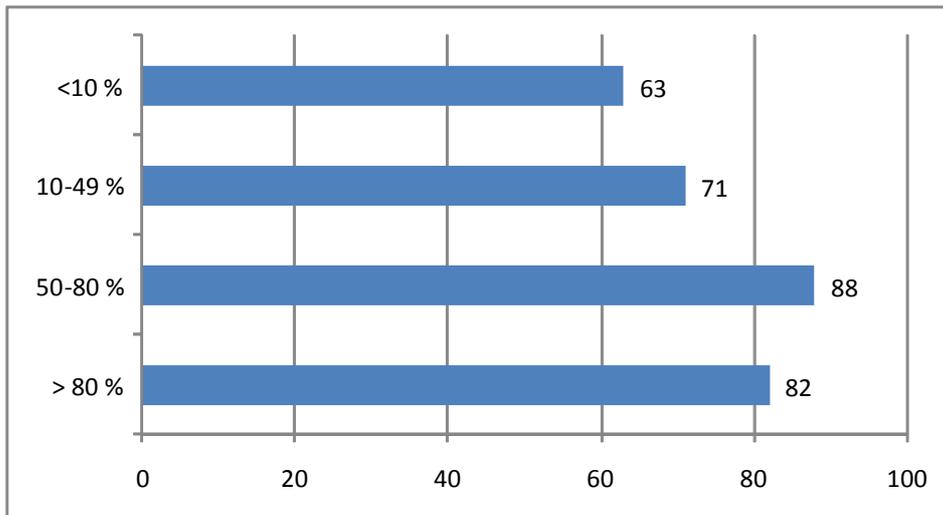
Physiotherapiepraxis	Im Spital
Praxis einer anderen Ernährungsberaterin	In einer Ernährungspraxis angestellt
Zu Hause (4 x)	Nutriteam (2 x)
In einer Apotheke	Angestellt
Arztpraxis von Krankenkasse	Klinik (2 x)
Praxis	Fitnesscenter
Gesundheitsdienst	

Die untenstehende Grafik gibt die Arbeitspensen der ErnährungsberaterInnen mit eigener Praxis wieder (inklusive jener mit eigener Praxis, die zusätzlich bei einem Arzt oder einer Ärztin arbeiten oder noch eine andere Beschäftigung haben):



Die Verteilung ist ähnlich wie 2008.

Anzahl der ErnährungsberaterInnen mit eigener Praxis aufgeteilt nach unterschiedlichen Arbeitspensen.



159 von 216 Ernährungsberaterinnen/-beratern, die im Sektor «Private Beratungspraxis» arbeiten, haben eigene Praxisräume (74 %). Diese Zahlen sind vergleichbar mit jenen von 2005 und 2008.

Über alle Sektoren gesehen ist – wie schon 2005 und 2008 – die selbstständige, teilszeitliche Praxistätigkeit mit vorwiegend Einzelberatungen in der eigenen Praxis eine der Hauptaktivitäten der ErnährungsberaterInnen.

6.5. Analyse des Sektors «Ausbildungsstätten für ErnährungsberaterInnen»

56 Antworten von 500 betreffen den Sektor «Ausbildungsstätten», dies entspricht 44 % der Antworten (18 % 2005 und 12 % 2008)

Daten zu diesen Lehrenden:

- Anzahl = 56
- 50 Frauen, 5 Männer, 1 ohne Angabe
- 29 aus der Deutschschweiz, 16 aus der französischsprachigen Schweiz, 3 aus dem Tessin, 8 ohne Angabe der Herkunft.
- Diplomierung zwischen 1976 und 2008
- Nachdiplomstudium und Weiterbildung:
 - Nachdiplomstudium in Ernährung: 2 MSc; 1 PhD
 - 3 andere Nachdiplomstudien
 - Weiterbildung in Ernährung und Diätetik (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 11 x
 - Weiterbildung in Forschung (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 3 x
 - Weiterbildung in Psychologie (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 10 x
 - Weiterbildung in Erwachsenenbildung (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 19 x
 - Weiterbildung in Kaderausbildung (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 5 x
 - Andere Weiterbildung (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 1 x

- Berufsstatus: 22 angestellt, 23 selbstständig, 10 angestellt und selbstständig (gemischter Status), 1 ohne Angabe.
- Besetzte Stellen:
 - 3 SchulleiterInnen oder StudiengangsleiterInnen
 - 24 festangestellte Dozenten/Dozentinnen
 - 21 externe Experten/Expertinnen/Vertretungen
 - 3 Assistenten/Assistentinnen
 - 5 Personen geben eine andere Funktion an (Schulberaterin/Fachunterricht, Ernährung, Kochschule/Forschung/Projektleiterin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Kursleiterin Pflegefachschule)

Wie schon früher erwähnt (Kapitel 6.1.1. und 6.1.2.), gehen die ErnährungsberaterInnen aus diesem Sektor oft Mehrfachbeschäftigungen nach.

- 13 Personen arbeiten auch in einem Spital
- 21 in einer Beratungspraxis
- 2 in einer Beratungspraxis und in einem Spital
- 4 in einer Beratungspraxis und im Public-Health-Bereich
- 5 in einer Beratungspraxis und im Industrie/Privatwirtschafts-Bereich
- 2 in einer Beratungspraxis, im Public-Health-Bereich und in einem Spital
- 1 in einer Beratungspraxis, im Public-Health- und Industrie/Privatwirtschafts-Bereich
- 1 in einer Beratungspraxis, in einem Spital und im Industrie/Privatwirtschafts-Bereich

Nur 7 Personen, die den Fragebogen beantwortet haben, arbeiten ausschliesslich im Sektor «Bildungsstätte». Diese niedrige Zahl ist vergleichbar mit den Daten von 2008.

Verteilung der Arbeitspensen in Bildungsstätten (Anzahl Personen, für die der jeweilige Prozentsatz zutrifft).

Landesteil	> 80 %	50 bis 80 %	10 bis 49 %	< 10 %	Keine Angabe
Deutschschweiz	2	4	13	9	1
Französischsprachige Schweiz	2	6	5	3	0
Italienischsprachige Schweiz	0	0	0	3	0
Keine Angabe	0	3	2	3	0
Total	4 (7 %)	13 (23 %)	20 (36 %)	18 (32 %)	1

Verglichen mit den Zahlen von 2008 haben die Arbeitspensen der Lehrpersonen zugenommen. 2008 war die meistgenannte Kategorie «< 10 %», 2010 ist es «10 bis 49 %».

6.6. Analyse des Tätigkeitssektors «Public Health»

Nur 29 der 500 Antworten betreffen den Sektor «Public Health», dies entspricht 6 % der Antworten. 2005 und 2008 machte dieser Sektor mit 47 bzw. 55 Nennungen 9 % der Antworten aus. Dieser Sektor ist also weniger stark vertreten als auch schon.

Daten zu den in diesem Sektor beschäftigten Personen:

- Anzahl = 29
- 27 Frauen, 1 Mann, 1 ohne Angabe
- 6 aus der Deutschschweiz, 18 aus der französischsprachigen Schweiz, 4 aus dem Tessin, 1 ohne Angabe der Herkunft
- Diplomierung zwischen 1977 und 2008
- Nachdiplomstudium und Weiterbildung:
 - Nachdiplomstudium in Ernährung: 1 MSc; 0 PhD
 - 1 anderes Nachdiplomstudium
 - Weiterbildung in Ernährung und Diätetik (CAS, DAS, MAS oder gleichwertig): 4 x
 - Weiterbildung in Forschung (CAS, DAS, MAS gleichwertig): 0 x
 - Weiterbildung in Psychologie (CAS, DAS, MAS gleichwertig): 5 x
 - Weiterbildung in Erwachsenenbildung (CAS, DAS, MAS gleichwertig): 7 x
 - Weiterbildung in Kaderausbildung (CAS, DAS, MAS gleichwertig): 1 x
 - Andere Weiterbildung (CAS, DAS, MAS gleichwertig): 4 x
- Berufsstatus: 12 angestellt, 6 selbstständig, 10 angestellt und selbstständig (gemischter Status), 1 ohne Angabe

Wie schon früher erwähnt (Kapitel 6.1.1. und 6.1.2.), gehen die ErnährungsberaterInnen aus diesem Sektor oft Mehrfachbeschäftigungen nach.

- 10 Personen arbeiten auch in einer Beratungspraxis
- 4 in einer Beratungspraxis und einer Bildungsstätte
- 2 in einer Beratungspraxis, einer Bildungsstätte und in einem Spital
- 2 in einem Spital
- 1 in einer Beratungspraxis, einer Bildungsstätte und im Industrie/Privatwirtschafts-Sektor
- 1 in einer Beratungspraxis und in einem Spital
- 1 im Industrie/Privatwirtschafts-Sektor
- 1 in einer Beratungspraxis und im Industrie/Privatwirtschafts-Sektor

Nur 7 Personen, die den Fragebogen beantwortet haben, arbeiten ausschliesslich im Sektor «Public Health».

Verteilung der Arbeitspensen im Public-Health-Sektor (Anzahl Personen, für die der jeweilige Prozentsatz zutrifft)

Landesteil	> 80 %	50 bis 80 %	10 bis 49 %	< 10 %	Keine Angabe
Deutschschweiz	1	2	0	2	1
Französischsprachige Schweiz	0	9	6	2	1
Italienischsprachige Schweiz	0	0	0	3	0
Keine Angabe	0	0	0	1	0
Total	1	11	6	8	2

Tätigkeiten im Bereich «Public Health»

Anzahl ErnährungsberaterInnen im Bereich «Public Health», die angegeben haben, einen gewissen Anteil ihrer Arbeitszeit mit einer bestimmten Tätigkeit zu verbringen:

Tätigkeit	> 50 %	25 bis 50 %	< 25 %	Angaben insgesamt (% von 29 ERB)	Keine %-Angaben
Einzelberatungen	0	2	4	6 (21 %)	23
Gruppenberatungen	1	0	3	4 (14 %)	25
Projektentwicklungen	6	6	7	19 (66 %)	10
Konferenzen/Kurse	3	5	11	19 (66 %)	10
Andere	4 ⁽¹⁾	2 ⁽²⁾	6 ⁽³⁾	12 (41 %)	17

⁽¹⁾Testmobil Gr. S. Förd. (BL), Kurzberatungen nach Blutwerben ; Gesundheitsförderung, Bevölkerung RC; Schweiz. Gesellschaft für Ernährung, NPO + NGO; Fourchette Verte

⁽²⁾Kontrolle Pflegeheiminspektion (CIVEMS); Homecare

⁽³⁾Fourchette verte (2 x); Ausbildung Gesundheitsfachleute; Ausbildung; Pressestelle; Mandate und Kommissionen auf eidg. Ebene

Kommentar:

Nur 7 Personen arbeiten ausschliesslich im Public-Health-Bereich (2008: 18). Diese Zahl verändert sich von Jahr zu Jahr (2003: 8; 2005: 16; 2008: 18). Durch die niedrige Anzahl der Beschäftigten in diesem Sektor ist die Auswertung der Daten überverhältnismässig stark von der Anzahl der beantworteten Fragebögen abhängig und kann daher nicht zu einer Aussage über eine Entwicklung in diesem Sektor herbeigezogen werden.

7. Bemerkungen und Vorschläge für die nächste Statistik

Wie das schon für die Statistik 2008 festgestellt wurde, ist generell zu bemerken, dass mit der **Verwendung eines elektronischen Fragebogens** mehrere Arten von Fehlern reduziert werden könnten, weshalb diese Befragungsart für die nächste Berufsstatistik vorgesehen werden müsste:

- Fehler beim elektronischen Erfassen der Daten
- Informationsverlust aufgrund unleserlicher Daten (freier Text)
- Auswerten von fehlenden Angaben unmöglich (Vergessen; Wunsch, nicht zu antworten; Meinung, dass nicht angekreuzt «nein» bedeute)
- Schlechtes Verständnis von gewissen Fragen, vor allem bei der Bestimmung des prozentualen Anteils der Berufstätigkeit für die verschiedenen Bereiche

Schwachpunkte: (gleich wie 2003, 2005 und 2008)

Die Nicht-Mitglieder des SVDE sind in dieser Berufsstatistik immer noch nicht berücksichtigt. Eine Lösung sollte erarbeitet werden, um diese auch zu erreichen. Diese Nicht-Berücksichtigung könnte eine grosse Abweichung zur Folge haben, speziell in den Kategorien, die viele Nicht-Mitglieder betreffen, z. B. im Spital-Sektor in der französischsprachigen Schweiz.

Wie dies schon für die Statistiken 2003 und 2005 der Fall war, sind die Daten zum Sektor Privatpraxis vergleichsmässig übervertreten, da ein sehr grosser Teil der selbstständigen ErnährungsberaterInnen beim SVDE mitmacht.

8. Zukunftsperspektiven

Dieser Bericht enthält eine Reihe von Zahlen, Tabellen und Grafiken, die sich auf die verschiedenen Punkte der Umfrage beziehen. Aus den Rohdaten können aber je nach Bedürfnissen und Wünschen der verantwortlichen Kommission des SVDE oder einer anderen Institution zusätzliche Ergebnisse gewonnen werden.

Die Abteilung Ernährung und Diätetik der HES-SO Genf erstellt im Rahmen dieses Auftrages gerne andere als notwendig befundene Analysen mit diesen Daten. Der SVDE besitzt eine Kopie der Rohdaten.

Auf Anfrage des SVDE wurde neben diesem Bericht eine Weiterentwicklung des Projektes «Berufsstatistik SVDE» verfasst. Sie wird zunächst in der Bildungskommission des SVDE besprochen, die für das Projekt verantwortlich ist, und hat zum Ziel, unsere Statistiken so zu verbessern, dass dank den Resultaten politischer Einfluss genommen und die Entwicklung unseres Berufsstandes gezielter vorangebracht werden kann.